

Allerheiligen 2020 – St. Michael, St. Johannes

Walter Groß

In der gegenwärtigen leicht depressiven November- und Pandemiestimmung ist Allerheiligen ein strahlender Lichtpunkt. Ungeachtet seines Namens ist Allerheiligen kein Heiligenfest, sondern ein Gottesfest. An Allerheiligen feiern wir die Tatsache, daß Gott es tatsächlich gelingt, unzählige Menschen zu heiligmäßigem Leben zu befähigen; daß Gottes Gnade unzählige Menschen tatsächlich verwandelt und vervollkommnet und der Freundschaft Jesu Christi und des ewigen Lebens würdig und teilhaftig macht. Denn wir gedenken heute nicht der kanonisierten Heiligen, sondern, wie die Schriftlesungen ganz deutlich machen, all der uns unbekannt verstorbenen Christen und Nichtchristen, deren Lebensweg Gott vollendet hat. Wir feiern den Sieg Gottes, den Paulus so formuliert hat: *Wo die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade übergroß geworden*. So stärkt dieses Fest in uns die Zuversicht, daß auch wir mit Gottes Hilfe heilig werden können; wir könnten in Gottes Namen trotz des Verdrusses in der Kirche und ihrer vielen Skandale ruhig unser eigenes Christsein mehr feiern, denn es bleibt Gottes Werk. Das heutige Fest Allerheiligen spricht nicht von der Institution Kirche, sondern von vielen Menschen in und außerhalb der Kirche und nicht einmal in erster Linie davon, was diese Menschen getan und erlitten haben, sondern von Gott und seinem Handeln an ihnen und uns.

. Paulus eröffnet z.B. seinen ersten Brief an die Korinther, denen er im folgenden im selben Brief manche sehr unheilige Verhaltensweise vorwirft: *Paulus, durch Gottes Willen berufener Apostel Christi Jesu, und der Bruder Sosthenes an die Kirche Gottes, die in Korinth ist, - an die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen*. Geheiligt, heilig sind wir in erster Linie nicht durch unseren Lebenswandel, sondern durch die Erwählung Gottes, die sich für uns am Beginn unseres Lebens sakramental in der Taufe vollzieht und in der Firmung verstärkt wird. Geheiligt, damit wir auch unserer Berufung entsprechend leben. Geheiligt, wenn wir nur unsere Hoffnung auf Gott setzen. Und diese Hoffnung ist ungeheuerlich. Wie es heute im Johannesbrief hieß: *Wir wissen, dass wir Gott ähnlich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der diese Hoffnung auf Gott setzt, heiligt sich, wie er heilig ist*. Allerheiligen feiert all die namenlosen Christen die dieser Berufung entsprechend gelebt haben, die – wie es im NT heißt – ihren Lauf vollendet, den guten Kampf gekämpft, auf Gott gehofft haben und tatsächlich zu Gott gelangt sind. Würden wir uns überhaupt getrauen, mit Johannes von uns zu sagen: Wir hoffen, unser Leben so zu bestehen, daß wir Gott ähnlich werden? Wir sollten uns aber getrauen!

Daß diese geheiligten, heiligen Menschen nicht nur ein trauriges kleines, verlorenes Häuflein bilden, die ganz wenigen, die den schmalen Weg gegangen und durch die enge Pforte eingetreten sind, sondern daß sich Gottes lebensfördernde und menschenfreundliche Macht in der großen Zahl vollendeter Heiliger zeigt, davon ist das NT überzeugt. Wir haben es vorhin in dem Ausschnitt aus der Offenbarung des Johannes gehört. Der Seher von Patmos sieht in seiner Vision die in den letzten Tagen dieser Welt noch lebenden und die bereits verstorbenen Christen, die schon

bei Gott sind. Sofort fällt uns deren große Zahl auf: Zunächst die noch Lebenden: 144000. Für biblisches Verständnis ist das eine überaus hohe Zahl, die heilige Zahl 12 mit sich selbst und mit 1000 multipliziert ist Symbolzahl für Fülle und Vollendung: Menschen in dieser vollendeten, nicht mehr steigerbaren Fülle, so sieht es der Seher, werden am Ende der Welt, bei der Katastrophe vor der Erschaffung der neuen Erde und des neuen Himmels als wahre Knechte Gottes mit dem schützenden Siegel auf der Stirn - dem endzeitlichen Gegensatz zum Kainszeichen - für das ewige Leben bewahrt werden. 144 000 allein aus Israel! Und die bereits Toten, die das ewige Leben bis dahin schon erreicht haben werden, beschreibt er als *eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen: niemand konnte sie zählen.*

Für den Seher von Patmos und seine verfolgte Gemeinde war wesentlich: die Macht Gottes rettet unübersehbar viele Menschen, und wir sind nicht wenige, unserer Umwelt hoffnungslos Unterlegene und in ihr Verlorengewandene, sondern wir werden mit so vielen anderen gerettet werden. Und es kommt hinzu: Es sind Menschen aus allen Sprachen und Kulturen, wir fügen heute hinzu: auch aus allen Religionen der Welt, bzw., wie der zweite Kanon formuliert: *mit allen, die bei Gott Gnade gefunden haben von Anbeginn der Welt*, von einem Anfang der Menschheit an also, als für eine Million von Jahren von einem einzigen Gott und von Jesus Christus noch nicht die Rede war: eine allumfassende Hoffnung, die nicht an unserer Begrenztheit, sondern am allmächtigen Gott, nicht an den Grenzen der Kirche, sondern an der allumfassenden Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen Maß nimmt. Wie beschreibt der Seher sie? *Das sind jene, die aus der großen Drangsal kommen*; es sind die, die der Seher im Himmel rufen hört: *Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm.* Und daraufhin erhebt sich in der himmlischen Versammlung nicht etwa ein großes Lob dieser Menschen, die aus der Drangsal ihres Lebens als Knechte Gottes standhaft ihren Weg gegangen sind und sich retten ließen, sondern alle Glieder der himmlischen Versammlung fallen daraufhin vor Gott nieder und rufen: *Lobpreis und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in Ewigkeit!* So feiern wir auch heute.

Leider gibt es heute wieder viele Christen, die in solcher Drangsal gewaltsam zu Tode kommen, viele christliche Märtyrer; das Christentum ist zur Zeit weltweit die am schärfsten verfolgte Religionsgemeinschaft. Von ihnen spricht das Evangelium so: *Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen, denn ihnen gehört das Himmelreich.* Wenn wir freilich die Seligpreisungen insgesamt anschauen, ergibt sich ein viel weniger dramatisches Bild. Dann sind die vielen namenlosen, aber auch die uns im Alltag vertrauten verwandten und bekannten Menschen heilig, die keine Gewalt angewendet haben, um sich zu behaupten; die barmherzig waren; wo sie auch Versöhnung und Hilfe hätten verweigern können; die Frieden unter streitenden Nachbarn oder Familienmitgliedern gestiftet haben, wo sie es auch hätten unterlassen können; die hilfsbereit waren. Jesus preist weniger Menschen selig, die etwas Großes getan haben, vielmehr die, die auf unauffällige Weise ihr Leben mit allen Nöten und Zumutungen bestanden haben: die Trauernden, die Sanftmütigen, die Menschen mit reinem Herzen. Und die Menschen, die hungern und dürsten nach

Gerechtigkeit, die sich diese Gerechtigkeit aber nicht erkämpfen konnten oder wollten.

Wenn wir es so betrachten, dann erkennen wir auch, daß Allerheiligen und Allerseelen, obgleich ganz unterschiedlichen Ursprungs, ein Doppelfest sind. Im Grunde geht es in beiden um dieselben Menschen: all die Menschen, die ihren Lauf schon vollendet haben. Wenn wir unsere christliche Hoffnung befragen, dann hoffen wir, daß alle diese Geheiligten oder doch die meisten durch Gottes Gnade sich in ihrem Leben als Heilige erwiesen haben und bei Gott vollendet sind: das ist Allerheiligen. Wenn wir dagegen auf unser Nichtwissen schauen über das, was jenseits der Todesschwelle uns erwartet, und auf unser Nichtwissen über das, was diese Menschen tatsächlich getan und angestrebt haben, und auf unser Nichtwissen über das Urteil, das Gott über diese Menschen gefällt hat, dann sind wir ungewiß, und wegen dieser Ungewißheit und aus Solidarität beten wir für alle Menschen vor uns, die man früher „arme Seelen“ genannt hat: das ist Allerseelen. Es gibt überhaupt niemanden, für den wir nicht beten könnten. Zu Recht glauben sich viele Christen auch heute durch die Fürbitte ihrer verstorbenen heiligmäßigen Verwandten gestärkt und behütet.

So ist das Fest Allerheiligen wirklich ein Gottesfest; zugleich ein Symbol für unseren Glauben, daß weder unser Leben noch die Geschichte unserer Welt für Gott ein Experiment mit offenem Ausgang oder gar ein Marionettenspiel sind. Nein, Gott wird seine Schöpfung letztlich zu dem von ihm gesetzten Ziel führen; sein Ziel für uns Menschen ist: ewiges Leben als ewige Gottesgemeinschaft; Garant dafür ist uns die Gestalt seines Sohnes Jesus Christus, Garant sind uns die Menschen, die bereits bei Gott und bei Jesus Christus sind, weil sie sich von ihm rufen und führen und erlösen ließen. Wir feiern also heute, daß Gott das Ziel, das er mit uns Menschen anstrebt, bezüglich des bereits vergangenen Teils der Menschheitsgeschichte erreicht hat - die unzählbare Schar aus allen Stämmen und Nationen - und mit dem noch ausstehenden Teil deswegen ebenfalls erreichen wird. Wir stehen – manchem drastisch gegenteiligen Anschein zum Trotz - mitten drin in einer Erfolgsgeschichte Gottes, wir sind hoffentlich selbst Teil dieser Erfolgsgeschichte, die Johannes in der zweiten Lesung so formuliert hat: *Wir wissen, daß wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, heiligt sich, wie er heilig ist.*

Das Gabengebet und das Schlußgebet drücken sehr gut aus, worum es heute geht: *Wir glauben, daß deine Heiligen bei dir leben und daß Leid und Tod sie nicht mehr berühren. Dich ehren wir, wenn wir der Heiligen gedenken.* So stimmen wir heute am Fest Allerheiligen in den Gesang der Gott preisenden Heiligen ein, wie der Seher von Patmos ihn bereits gehört hat und wir ihn daher vorhin in der ersten Lesung gehört haben: *Lobpreis und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in Ewigkeit!* Den Sachgrund für diese Zuversicht aber bekennen wir, indem wir, wie in jeder Hl. Messe, im Sanctus in ein noch viel älteres Lied einstimmen, in den Ruf der Serafim vor dem thronenden Königsgott, wie der Prophet Jesaja ihn schon im 8. Jh. v.Chr. gehört hat, und damit verankern wir ein weiteres Mal die Heiligkeit der Heiligen und unsere Heiligkeit in der Heiligkeit Gottes:

Heilig, heilig, heilig, JHWH, Herr der Heere, Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit.

O Gott, höre unsere Bitten:

Für die Christen, die von fanatischen Irregeleiteten in unseren Tagen zu Märtyrern gemacht werden, vor allem für die von einem Islamisten ermordeten Franzosen und für ihre Angehörigen

Für die, die meinen, anderen das Leben nehmen zu dürfen, nur weil sie anders glauben als sie selbst

Für die Asylsuchenden, Christen, Muslime, Jesiden, die vor solchem religiösen Terror zu uns fliehen und hoffen, nicht an unseren Grenzen abgewiesen zu werden.

Für die vielen Menschen in unserem Land, die sich von Dir heiligen lassen durch ihren Einsatz für ihre Mitmenschen, für ihre kranken oder pflegebedürftigen Angehörigen, für die Opfer der Pandemie und für die, die durch das Tempo unseres Lebens überfordert sind

Für unsere Toten, daß sie von dir geheiligt und dir ähnlich werden, und für uns selbst, daß auch wir dir ähnlich werden und dich sehen, wie du bist

O Gott, erhöre unsere Bitten durch deinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus, der die seligepriesen hat, die barmherzig sind und Frieden stiften. Amen